

## Landkreis befragt die Unternehmen

Ist-Zustand ermitteln

**KREIS SCHWEINFURT** (kör) Der Landkreis Schweinfurt führt mit Unterstützung der Firma L-Q-M Marktforschung eine Unternehmensbefragung bei den im Landkreis ansässigen Unternehmen durch. Nach den Sommerferien erfolgt der Versand der Fragebögen an die Firmen, die Beantwortung der Fragen wird auch online möglich sein, heißt es in der Pressemitteilung des Landratsamtes.

Mit der Unternehmensbefragung will die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes die Grundlage für die weitere Entwicklung des Landkreises als attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten sowie die künftige Ausrichtung der Wirtschaftsförderung legen. Die absehbaren Herausforderungen wie die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften oder die Digitalisierung der Arbeitswelt sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Die Angaben der Unternehmen seien ein wichtiger Bestandteil der Analyse des Ist-Zustands und eine gute Basis zum Dialog zwischen Unternehmen und Wirtschaftsförderung, heißt es in der Mitteilung des Landratsamtes. Die Wirtschaftsförderung bittet deswegen alle Betriebe um Teilnahme an dieser Befragung.



Trotz vieler Geschäftsaufgaben liegt immer noch die Hälfte der Verkaufsflächen im Einzelhandel in der Innenstadt von Gerolzhofen (hier die Marktstraße). Damit hält die Stadt die Spitzenposition unter den 16 mainfränkischen Mittelzentren. Bei der Online-Affinität liegt sie dagegen ganz hinten. FOTO: NORBERT FINSTER

### Päusle mit Moisle



## Wenn Saugen gefährlich wird

Es ist ja gut, dass sich der Sommer 2016 Ende August ein bisschen Mühe gegeben hat. Aber das Ende ist in Sicht. Die Zeichen der Zeit sind nicht zu übersehen.

Das die Äcker weitgehend getreidefrei sind, ist eines dieser Zeichen. Dass es die ersten Lebkuchen in den Discountern und anderen Supermärkte gibt, ist ein anderes. Wem das als Hinweis noch nicht reicht, der hat das Ende des Sommers aus der Flut der Prospekte vom Wochenende herauslesen können, ja müssen.

Da gab es seit langer Zeit wieder mal Futter für den heimischen Ofen. Das Zehn-Kilo-Paket Briketts für 2,29 Euro hat zu den Temperaturen über 30 Grad genauso gepasst wie die schon erwähnten Lebkuchen.

Also verhungern und erfrieren werden wir vermutlich auch im Winter 2016/2017 nicht, so es denn einer wird.

Was die Freude an einem beschaulichen Herbst und einem linden Übergang zum Winter trüben könnte, sind allerdings gleich mehrere Angebote einschlägiger Werkzeugverkaufsstellen.

Die Botschaft, die sich dahinter verbirgt: Es wird laut im Herbst. Noch lauter als im letzten Jahr und für Kleintier wird es zudem lebensgefährlich.

Wenn Laubsauger für knapp 40 Euro mit 3000 Watt und inzwischen mit hochwertigen Häckseln bestückt sind, inklusive Edelstahlmesser, haben Wurm, Assel und Co. wenig zu lachen.

Bleibt eigentlich nur die Hoffnung, dass die Leute am Schalter des Gerätes mit variabel verstellbarer Geschwindigkeit das Saugen lassen und sich auf das Blasen konzentrieren. Das ist zwar auch laut, aber eher ungefährlich.

Euer Gerolzhöfer Moisle

# Hälfte der Verkaufsfläche noch im Zentrum

Damit liegt Gerolzhofen an der Spitze aller mainfränkischen Mittelzentren – Dagegen schwache Online-Präsenz

Von unserem Redaktionsmitglied NORBERT FINSTER

**GEROLZHOFEN** Das Jammern und Klagen über den Verlust eines nach dem andern Einzelhandelsgeschäfts in der Innenstadt ist groß. Erst kürzlich schlossen wieder eine Bäckerei und eine Buchhandlung in der Marktstraße. Wenn das so weitergeht, sagen viele, werde sich bald ein Besuch der Innenstadt nicht mehr lohnen.

Ein ganz anderes Bild als das einer verödenen Altstadt gibt da ein aktueller Bericht des Zentrums für Regionalforschung (ZfR), das an der Universität Würzburg angesiedelt ist. Im Auftrag und in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt erstellte das ZfR eine Studie zum Thema „Konfliktfelder des innerstädtischen Einzelhandels“. Dort nahmen hauptsächlich Studenten die 16 mainfränkischen Mittelzentren zwischen 2014 und 2016 genau unter die Lupe.

Und siehe da: Gerolzhofen hat als einziges Mittelzentrum in Mainfranken noch ein ausgewogenes Verhältnis der kartierten Verkaufsflächen zwischen Zentrum und Peripherie. Nur noch Karlstadt und Lohr kommen auf um die 40 Prozent innerstädtischer Verkaufsfläche. Das andere Extrem: Haßfurt oder Ebern haben nur noch zehn Prozent ihrer Ladenfläche in ihren Innenstädten. Negativ an Gerolzhofens inner-

städtischer Angebotspalette: Für den kurzfristigen Bedarf, also zum Beispiel Lebensmittel hat Gerolzhofens Innenstadt weniger als 15 Prozent Verkaufsfläche. Dafür sind im Außenbereich gut 80 Prozent für den kurzfristigen Bedarf angesiedelt, der höchste Wert in ganz Mainfranken.

### 51 Betriebe kartiert

Die Studenten haben in der Steigerwaldstadt 51 Einzelhandelsbetriebe kartiert. Die Verkaufsfläche der innerstädtischen Betriebe beträgt 178 Quadratmeter, was im Vergleich zu anderen Mittelzentren viel ist. Das ist allerdings nur dem großflächigen Modehaus Iff und dem Text-

tilfilialisten NKD geschuldet. Ohne diese beiden betrüge der Durchschnitt nur 80 Quadratmeter.

In Gerolzhofen liegt der innerstädtische Sortimentschwerpunkt bei Bekleidung mit 64 Prozent der Verkaufsfläche. Bei den Lebensmitteln sind dagegen nur noch zwei Prozent im Zentrum verortet, dargestellt durch Bäckereien, Metzgereien und einen Naturkostladen. Neben der Bekleidung zeigen auch die Branchen Brillen, optische Erzeugnisse, Uhren und Schmuck stärkere Präsenz in der Stadt.

In den Außenbereichen dominiert der Lebensmittelhandel mit 68 Prozent der Verkaufsfläche. Textilien

sind hier gar nicht zu finden.

### Spitze bei den Leerständen

Auch wenn sich noch viel bewirtschaftete Ladenfläche in der Innenstadt befindet, Gerolzhofen gehört trotzdem zur Spitzengruppe bei den Leerständen. 24 davon haben die Kartierer zusammengebracht. Im ungefähr gleich großen Bad Brückenau sind es nur elf, ebenso in Ebern oder Markttheidenfeld. Einsam an der Spitze steht hier Kitzingen mit 38.

Warum es der innerstädtische Einzelhandel immer schwerer hat, zeigt die Studie anhand von fünf Konfliktfeldern auf. Da ist zunächst einmal die Konkurrenz im eigenen Ort durch großflächige Betriebe im Außenbereich. Die Vorteile liegen auf der Hand: Niedrigere Bodenpreise an der Peripherie und bessere motorisierte Erreichbarkeit mit bequemen Parkplätzen. Andererseits stellen die großflächigen Einzelhandelsbetriebe Kaufkraftbindung für ein Mittelzentrum dar. Die Kaufkraft in Gerolzhofen zu halten, ist angesichts der Nähe des Oberzentrums Schweinfurt besonders schwierig, stellt die Studie fest.

Dann sind es die innerstädtischen Immobilien selbst, die den Anforderungen des Einzelhandels oft nicht mehr genügen. Weiter stehen inhabergeführte Geschäfte gegen den filialisierten Einzelhandel. Hier kann der Filialist zum Beispiel bei den Öffnungszeiten viel flexibler sein. Bei den Öffnungszeiten des Einzelhand-

dels liegt Gerolzhofen im Mittelfeld. Aber der inhabergeführte Einzelhandel muss nicht altmodisch ein, wenn er lokal kooperiert und sich auf spezielle Bedürfnisse in einer Stadt einstellt.

### Konkurrent Online-Handel

Zu einem mächtigen Konkurrenten ist viertens der Online-Handel geworden. Eine Reaktion darauf könnte der eigene Webshop sein. Doch auch hier liegt Gerolzhofen ganz hinten. Nur sechs Einzelhändler haben die Kartierer gefunden, die einen solchen Shop betreiben. Auch die sonstige Internet-Präsenz der Gerolzhöfer Einzelhändler ist unterdurchschnittlich.

Und schließlich spielt auch der demografische Wandel eine Rolle. Hier sieht es nicht schlecht aus für Gerolzhofen. Der Gerolzhöfer ist momentan durchschnittlich exakt 50 Jahre alt, ein guter Wert. Und der Stadt wird bis 2034 ein kleiner Bevölkerungszuwachs vorhergesagt, im Gegensatz zu vielen anderen mainfränkischen Mittelzentren.

Insgesamt versteht sich die Studie nicht als Einzelhandelsgutachten. Sie gibt deshalb auch keine Handlungsempfehlungen für ein einzelnes Mittelzentrum. Aber sie zeigt ortsbezogen Probleme und Chancen auf, auf die lokal reagiert werden kann. Das kann allerdings nur durch ein Zusammenspiel von Einzelhändlern, Immobilieninhabern und Stadtpolitik geschehen.



Hier war mal ein Blumengeschäft. Bei den Leerständen ist Gerolzhofen führend unter den mainfränkischen Mittelzentren. FOTO: NORBERT FINSTER

# Grüne werfen Eck Totalversagen bei der Bahn vor

Ganserer: Schwere Versäumnisse der CSU beim Erhalt der Verkehrsinfrastruktur

**GEROLZHOFEN** (fi) Ein „Totalversagen bei der Landesplanung“ und „schwere Versäumnisse beim Schutz der bayerischen Verkehrsinfrastruktur“ wirft der Verkehrsexperte der Landtags-Grünen, Markus Ganserer, dem CSU-Innenstaatssekretär Gerhard Eck laut einer Mitteilung der Fraktion vor.

Tatenlos habe dessen Behörde zusehen, wie die Bahnstrecke Schweinfurt-Kitzingen-Etawahausen über Jahre heruntergewirtschaftet wurde, heißt es in einer Pressemit-

teilung der Landtagsgrünen.

„Bereits 2006 haben die zuständigen Aufsichtsbehörden bei einer Streckenprüfung zahlreiche Mängel festgestellt“, verweist Markus Ganserer auf die Antwort des CSU-Innenministeriums auf seine schriftliche Anfrage der Grünen.

„Doch statt tätig zu werden und die Bayerische Regionaleisenbahn als Streckenpächterin zur Behebung aufzufordern, hat man den schleichenden Verfall des Schienenwegs billigend in Kauf genommen.“

Auch die Deutsche Bahn (DB) als Streckeneigentümerin trage eine Mitschuld an der Entwicklung. „Der uns vorliegende, 2005 geschlossene Pachtvertrag verpflichtet die Pächterin zum Erhalt der Strecke und sieht ausreichend Sanktionsmaßnahmen bis hin zur Kündigung vor“, so Markus Ganserer (darüber hat diese Zeitung bereits berichtet).

„Die Bahn hätte hier frühzeitig die Reißleine ziehen müssen um letztlich Volksvermögen vor der Vernichtung zu bewahren“, wird Ganserer in

der Pressemitteilung zitiert

Im Sinne der Grundsätze des Landesentwicklungsprogramms (LEP), Streckenstilllegungen und Rückbau von Schieneninfrastruktur zu vermeiden und Möglichkeiten von Streckenreaktivierungen zu nutzen, fordert Markus Ganserer Innenstaatssekretär Eck nun auf, die Wiederbelebung der Bahnstrecke nach Kitzingen-Etawahausen „mit voller Kraft“ zu unterstützen.

Es sei überfällig, dass Eck und andere Behördenvertreter aktiv auf

Unternehmer Markus Blum zugehen, der Übernahme und Betrieb der Strecke zugesagt hat“, so Markus Ganserer.

Die Strecke müsse „in den betriebsbereiten Zustand aus dem Jahr 2005 zurückversetzt“ werden. Eine von manchen Anliegern angestrebte Freistellung der Flächen von Bahnbetriebszwecken (Entwidmung) komme nicht in Frage: „Dann wäre der Zug für diesen Streckenabschnitt wirklich endgültig abgefahren“, warnt Markus Ganserer.